

Das Endspiel - von ddirty aus Forum 06-2010 - Teil 1
Überarbeitet und geändert von Norbert Essip - 10/2021

Dass es zum Meistertitel nicht reicht, war leider schon vor Wochen klar. Aber heute, am letzten Spieltag, ging es darum, uns wieder für die Champions League zu qualifizieren. Also musste auswärts gegen Leverkusen mindestens ein Unentschieden her, dann konnten auch die Schalker Deppen bei einem Sieg nicht mehr an uns vorbei. Mit Boris, Malte und Ben, alles stramme Werder-Fans, ging ich wie jeden Samstag, wenn wir keine Stadionkarten mehr erwischt haben, in unsere Stammkneipe am Bahndamm, um uns die Live-Übertragung anzusehen. Die Stimmung war von Anfang an ausgelassen, auch wenn die erste Halbzeit nicht viel hergab. Wir diskutierten, warum Diego, dieses geile Luder, wie ich finde, in den letzten Wochen so abgekackt ist, seinen Spielzauber verloren hat. Naja, und dass Borowski nach 12 Jahren zu den Scheißbayern gehen würde, fanden wir alle ziemlich daneben. Aber egal, wir waren gut drauf und stießen gemeinsam an, wenn es auch nicht viel gab, auf das wir mit Recht hätten anstoßen können. Pausenstand ein mageres 0:0. Die Spieler gingen in die Kabinen, wir nicht. Wir nutzten die Unterbrechung, um beim Wirt nachzubestellen und mit dem Bier in der Hand vor der Tür frische Luft zu tanken. Naja, so frisch war sie denn doch nicht. Malte, der alte Hippie, zog einen Joint aus der Tasche und lud uns ein mitzukiffen, und Boris furzte rum, was ihm einen Heidenspaß zu machen schien. "Wenn Werder in Führung geht, stelle ich mich vor die Leinwand und lass einen drauf krachen!" sagte Boris, der schon ziemlich einen im Kahn hatte. Malte und ich verzogen übertrieben angewidert die Fresse und Ben meinte "Wenn du mit dir allein sein willst, dann mach das. Deine Fürze riechen echt bestialisch!" Nun, ich fand das zwar nicht, aber klar, dass man dazu erstmal nickt und "jo!" und "ist ja eklig" ruft. Das tat der Stimmung, die mit dem Joint immer besser wurde, keinen Abbruch. Ich fand, dass die Fürze von Boris irgendwie geil rochen, und auch Boris Arsch war geil. Wenn wir zusammen kickten, schaute ich gerne auf dieses knackige Teil, das unter der dreckigen Turnhose meine Fantasie immer zu Höchstleistungen anstachelte, im Gegensatz zu meinen fußballerischen Leistungen. Vom Bolzplatz aus gingen wir leider nie zum gemeinsamen Duschen, sondern jeder zu sich nachhause. Boris Arsch war für mich also noch Terra incognita.

Als wir wieder in die Kneipe kamen, war die zweite Halbzeit schon in vollem Gange - und sie hatte eindeutig mehr Drive als die erste. Malte schien das wenig zu interessieren. Er hatte sich in eine Ecke gesetzt und baute seinen nächsten Joint. Kiffen führte bei ihm immer zu Trägheit, er würde das Ende des Spiels wohl kaum noch bewusst miterleben. Also verfolgte ich gemeinsam mit Ben und Boris weiter das Spiel. Und wir gingen so richtig mit, fieberten mit, klopfen uns bei guten Torwartparaden überschwänglich auf die Schultern und, als Tranquillos Ball vom Innenpfosten abprallte und Werders Rückstand vereitelte, fielen Boris und ich uns spontan in die Arme. Ja, Boris versetzte mich sogar ein Schmatzer auf die Stirn, das hatte er selbst bei Toren auf dem Bolzplatz nie gemacht. Und war es Zufall, dass er bei dieser Freudenaktion beide Hände auf meinen Arsch legte und die Backen mit Nachdruck knetete? Oder war alles nur eine Folge von dem Joint, der zweifelsohne ziemlich guten Stoff beinhaltet hat? Als ich mich zu Ben wandte, um auch mit ihm meine Erleichterung zu teilen, lächelte wer nur säuerlich und machte mir mit verschränkten Armen klar "Komm mir nicht zu nahe." Ich gab ihm dennoch einen freundschaftlichen Klaps auf die Schulter und blickte wieder auf die Leinwand, wo Werder sich redlich bemühte, die mittlerweile erreichte Überlegenheit auch in einen Sieg umzumünzen. Ob nur eingebildet oder nicht Boris Hände auf meinem Arsch hatten sich gut angefühlt. Leider war ich mal wieder nicht schlagfertig genug gewesen, auch seinen Hintern anzufassen. Und dann musste ich wieder an seinen Spruch denken, dass er es krachen lassen wollte, wenn Werder in Führung ging. Seit wir wieder in der Kneipe waren, hatte er nicht

mehr gefurzt, was ich in diesem Moment schade fand. Würde Boris das wirklich bringen? Mir blieb ziemlich viel Zeit, darüber nachzudenken, denn trotz attraktiven Spiels fiel einfach kein Tor, weder für die Leverkusener noch für uns. Boris hatte sich wieder mal an die Theke gestellt. Als er zurückkam, brachte er mir ein Bier mit, stieß mit mir an und setzte sofort zu trinken an. Ich wollte auch mit Ben anstoßen, aber als ich mich zu ihm umdrehen wollte, stand er nicht mehr da. Merkwürdiges Verhalten. Ich entdeckte ihn bei Malte. Als ich ihm über die Entfernung zuprostete, prostete er müde zurück.

Welche Laus war ihm bloß über die Leber gelaufen? Im Gegensatz zu Ben war Boris einfach nur gut drauf. Auch wenn es immer noch 0:0 stand. Irgendwas von Werder und Champions League singend oder grölend, nahm er mich immer wieder in den Arm oder tätschelte meinen Arsch. Mir war es recht so. Malte und Ben kiffen mittlerweile in ihrer Ecke, mit tranigem Blick zur Leinwand, in der Kneipe kümmerte das zum Glück niemanden. Und ich fragte mich immer wieder würde Boris tatsächlich nach vorne gehen und es krachen lassen? In der Halbzeitpause vorhin draußen hatte er schließlich nur still vor sich hingefurzt. Allmählich begann ich den Duft seiner Fürze zu vermissen. Würde sich Boris wirklich vor die Leinwand stellen und das machen? Diese Frage rotierte, verstärkt durch die vielen Biere und den Joint, wie wild in meinem Hirn. Würde er? Würde Boris es hier vor aller Augen und Nasen krachen lassen? Würde Boris ... Die 80ste Minute holte mich aus der Gedankenspirale heraus. Rosenberg machte das 10. Riesenjubiläum in der Kneipe. Automatisch blickte ich hinüber zu Ben und Malte. Malte döste und kriegte nicht mit, was um ihn herum in der Welt geschah. Aber Ben schaute zu uns rüber, schaute konzentriert auf Boris, erwartungsvoll. Und jetzt blickte ich auch auf Boris. Er stand noch immer neben mir, im stillen Jubel die Hand nach oben gestreckt. Er machte überhaupt keine Anstalten, vor die Leinwand zu treten und sich zum Kaspar zu machen. Irgendwie war ich enttäuscht, irgendwie auch nicht. Schließlich blickte er mich an und lächelte, dann beugte er sich zu mir und sagte mir was ins Ohr, wovon ich kein einziges Wort verstand. Der Jubel in der Kneipe war einfach viel zu laut. Aber da war wieder dieser geile Gestank aus seinem Arsch, endlich. Wieder spürte ich seine Hand auf meinem Arsch. Und fast das Beste Boris stellte sich so, dass er mit einem Bein meinen Schritt berührte. Und ich merkte dabei, dass ich tierisch einen stehen hatte.

Die letzten 10 Minuten vom Spiel wurden zum einzigen Gelage. Leverkusen war geschlagen, wir spielten, wie es sich gehörte, in der kommenden Saison wieder Championsleague. Boris stand bei mir, so dicht, dass mir fast schwindelig wurde, und er rückte keinen Zentimeter ab. Musste er auch nicht, denn selbst der Gang zur Theke erübrigte sich, weil der Wirt eine Runde schmiss. Boris und ich kippten das Bier in uns rein, und wenn man einen im Kahn hat, muss man sich auch irgendwo festhalten. Seit dem Schlusspfiff jedenfalls nutzte ich jeden Rempler aus, um mich bei Boris abzustützen oder mich an ihm festzuhalten. Sein Arsch fühlte sich wirklich geil an und es schien Boris auch nicht das Geringste auszumachen, dass ich ihn anfasste. Im Gegenteil, er drückte umso fester meinen Hintern und sein Bein gegen meinen Schwanz. Mitten im Trubel, wo eine ganze Reihe von Männern sich umarmte, fiel das gar nicht auf. Vielleicht merkte Ben was, der hin und wieder komisch zu uns rüberblickte. Malte in seinem Rausch kriegte jedenfalls überhaupt nichts mehr mit. „Was hattest du mir vorhin eigentlich gesagt?“ wollte ich von Boris wissen. „Dreimal darfst du raten!“ - „Keine Ahnung, Mann!“ - „Jetzt enttäuscht du mich aber“ sagte Boris mit gespielter Betroffenheit. „Ich sag es dir hinten.“ - „Hinten?“ Hinten befand sich das Lager. Was redete Boris denn jetzt für einen Stuss? O je, dachte ich, der ist so besoffen, der wird morgen nicht mehr wissen, wie er mich angegrabscht hat. Im gleichen Moment ließ er meinen Arsch los. „Ja, hinten“, wiederholte er lächelnd, nahm meine Hand und drückte sie fest gegen seinen Arsch. Dann ließ er es krachen.

Ich war so perplex, dass ich ihn einfach nur anstarrte und „geil“ sagte. Boris zwinkerte mir zu. „Komm. Trink aus“ sagte Boris und schien es mit einem Mal eilig zu haben. Er stürzte sein Bier runter und sah mich mit unergründlichen Augen an. Als ich ausgetrunken hatte, sagte er „Mach schon!“ Dann bahnte wir uns den Weg nach hinten, wo sich nicht nur das Lager befand, sondern auch die Treppe hinunter zu den Klos. Diese Treppe hatte es in sich. Sie war von den Säufern gefürchtet, weil sie extrem steil war. Hühnerleiter wurde sie genannt. Alle, die zuviel getrunken hatten, gingen draußen am Bahndamm pissen. Boris ging vor. Nach ein paar Stufen drehte er sich um. Sein Kopf war jetzt etwa in Höhe von meinem Schwanz. Er sagte „Guck mal, ob jemand kommt“. Dabei fasste er mich am Becken und drehte mich um 180°. „Da kommt keiner.“

Ich hatte den Satz noch nicht zu Ende gebracht, da spürte ich schon Boris Gesicht an meinem Arsch und seine Hände an meinem Gürtel. Ruckzuck hatte er die Schnalle gelöst und mir die Hose ein Stück runter gezogen. Wieder drückte er sein Gesicht an meinen Arsch und tiefer jetzt in die Kimme. „Wie geil deine Unterhose riecht! Einfach lecker. Mann, ich bin so geil auf deinen Arsch. Komm noch ein paar Stufen nach unten und pass auf, dass keiner kommt.“ Wir stiegen beide noch ein paar Stufen hinab, rückwärts, diese Zeit nutzte Boris, um mir auch die Unterhose runter zuziehen, aber nur so weit, dass ich noch gehen konnte, ohne die Hühnerleiter runterzustürzen. „Riechst du was?“ fragte Boris. Ja, allmählich stieg mir wieder der geile Geruch von seinen Fürzen in die Nase. An der Kellertreppe war der Lärm aus der Kneipe noch so laut, dass ich ihn nicht hatte furzen hören. „Komm, beug dich ein bisschen nach vorn“ Boris knetete meinen blanken Arsch und griff mir durch die Beine zum ersten Mal an den Schwanz. Was für ein geiles Gefühl. Dann ließ er meinen Schwanz wieder los, drückte meine Arschbacken auseinander und begann wie wild zu lecken. Dann verlegte er sich darauf, mit der Zunge mein Arschloch zu bearbeiten und tiefer vorzudringen. Weit kam er nicht. Schließlich nahm er einen Finger zur Hilfe. Ich genoss, wie er leckte und dann den Finger in meinem Loch rein- und raus bewegte, immer ein Stück weiter, und dann wieder leckte. Als er ihn dann irgendwann wieder herauszog, musste auch ich furzen. Ich hörte, wie Boris ein begeistertes „Yeah“ ausstieß und gierig die Luft einzog. Dann leckte er weiter. Mein Ständer fing an zu tropfen. „Kannst du dich noch an das Gekicke gegen die Brüder aus der Neustadt erinnern?“ Wieso fing Boris denn jetzt ausgerechnet mit Fußball an? Aber egal. „Ja, ist ja erst eine Woche her.“ - „Und wie wir nach Maltes Tor alle aufeinander gesprungen sind, bekifft wie wir waren?! Du bist vor mir gesprungen und ich auf dich drauf und mit der Fresse genau auf deinen Arsch. Das hat so geil gerochen, dreckig und verschwitzt, wie du warst. Das hat mich echt auf den Geschmack gebracht!“ - „Komm, leck weiter“, sagte ich und ließ noch einen fahren. „Yeah, furz mir ins Gesicht! Gib mir mehr!“ Dass Boris auch auf meine Furze abfuhr, machte mich noch geiler. Also bemühte ich mich ihm noch mehr Darmgase ins Gesicht zu blasen und begann intensiv zu drücken. Mit einiger Anstrengung gelang mir dann ordentlicher Furz, er klang ein bisschen anders als die vorigen. Ich hörte Boris seufzen. Dann hörte er mit dem Lecken auf. Im gleichen Augenblick hörte ich, dass sich jemand näherte. „Dicke Luft!“ zischte ich und zog mir hektisch die Hose hoch.

Das Männerklo im Keller wurde kaum noch benutzt, auf jeden Fall aber gar nicht mehr geputzt. Alles lag unter einer dünnen Staubschicht und der Harnstein auf der Keramik der Pissrinne hatte eine satte Farbe. Und genauso roch es hier unten auch muffig mit einem Hauch nach getrockneter Pisse, ganz angenehm. Boris schlich zum Pissoir, knöpfte seinen Hosenstall auf, holte seinen Schwanz raus und tat so, als ob er pissen müsste. Ich hatte mich derweil neben die Klotür gestellt und spähte vorsichtig die Treppe hinauf, soweit ich konnte. Irgendjemand war da oben. Ich hörte ein Grummeln und Stöhnen, Rumpeln und Poltern, bestimmt ein Besoffener, der

sich kaum noch auf den Beinen halten konnte. Wäre echt Scheiße, wenn der jetzt runter käme. Boris schaute sich fragend zu mir um, ich zuckte die Schultern. „Abwarten!“ flüsterte ich. Dann hörte ich die Hühnerleiter knarren. Schuhe wurden sichtbar. Jetzt kam der Scheißtyp also doch runter. Aber nach zwei Stufen verließ ihn wohl der Mut oder der Gleichgewichtssinn. Er ließ sich mit einem Schnaufen auf den Absatz fallen. Ende der Reise. Hinter mir tauchte Boris auf, sein Schwanz hing immer noch aus der Hose. Er drückte sich dicht an mich und blickte mit mir die Treppe rauf. „Das ist Malte, diese eifersüchtige Schlampe. Das sind seine Sneakers.“ Reflexartig griff ich nach hinten und kniff Boris in den Sack. Jetzt war ich wohl gerade eifersüchtig. Doch anstatt einen Schmerzenslaut von sich zu geben, kicherte Boris. Er sagte „Guck mal!“ Dann schob er mir von hinten die Hand in die Hose. Sollte ich nun kucken oder seine Hand genießen? „Guck mal genau hin!“ Und ich guckte. Das war ja krass. Malte kauerte auf der Treppe und pisste sich in die Hose. Der Rinnsal bahnte sich Stufe um Stufe seinen Weg in die Tiefe. Malte kriegte gar nichts mehr mit, so zgedröhnt war der. Fertig mit der Welt. Ein leises Schnarchen verriet, dass er eingeschlafen war. - Weiter geht es in der Fortsetzung.